

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	11 (1938)
Heft:	1
 Vorwort:	Rückblick - Ausblick
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Rückblick — Ausblick.

Mit einigen wenigen Betrachtungen nehmen wir Abschied vom alten Jahr, nehmen Hoffnungen und unerfüllte Wünsche mit hinüber ins neue und rüsten für weitere Taten.

Als erfreuliche Tatsache dürfen wir ein erheblich regeres Interesse an der ausserdienstlichen Tätigkeit registrieren. Die Besucherzahl hat sich gegenüber den letzten Jahren bedeutend gehoben und namentlich die kleineren Sektionen zeigen im Verhältnis zur Sektionsgrösse beachtliche Beteiligungszziffern. Dass die Klagen über schlechte und unzureichende Ernährung in der schweiz. Armee von Jahr zu Jahr abnehmen, ist teilweise auf die freiwillige Tätigkeit ausser Dienst zurückzuführen. Die Entwicklung ist eine fortwährende und wird nie abschliessen, weil die Arbeit an uns selbst nie aufhören wird, eine Notwendigkeit zu sein. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit den Organen des grünen Dienstzweiges. Das schöne Verständnis, das beidseitig zutage trat, wünschten wir auch in andern Gebieten unseres öffentlichen Lebens so zu sehen.

Bei der Neuorganisation des Heeres sind leider unsere Wünsche nicht in dem Masse in Erfüllung gegangen, wie wir es erhofften. Das alte Postulat der Gleichstellung zwischen Feldweibel und Fourier ist erneut unberücksichtigt geblieben und es scheint, dass uns hier noch ein langer Weg bevorsteht. Allein es wäre durchaus verfehlt, hier vorzeitig Konsequenzen zu ziehen. Im Gegenteil: dem Fourier ist nun vorgängig der Erreichung seines Grades vermehrter praktischer Felddienst vorgeschrieben und je mehr er sich hier den Dienstleistungen des Feldweibels nähert, je besser ist die Forderung nach Gleichstellung begründet. Uebrigens entsprach die vermehrte felddienstliche Ausbildung, nebst der speziellen Fachausbildung der Küchenchefs, einem längst gehegten und dringlichem Wunsche des schweiz. Fourierverbandes. Ein etappenweiser Fortschritt ist den Gesamtinteressen der Armee zuträglicher als eine sprungweise Entwicklung.

Noch im letzten Monat ist der Schweiz. Fourierverband auch im Nationalrat genannt worden. Nationalrat Gruber, ein fanatischer Antimilitarist und grundsätzlicher Gegner jeglicher Landesverteidigung, hat sich unser angenommen. Allerdings: seine Interpellation, die unsern Lesern aus der Tagespresse bekannt sein wird, ging krumme Wege und bedarf zur Ergründung der Ursache etwas Menschenkenntnis. Anlässlich der Delegiertenversammlung in Lausanne nahm der abtretende Präsident der Sektion romande, Fourier Mayer, die Gelegenheit wahr, einige grundsätzliche Armeegegner, u.a. auch Gruber, mit Namen zu nennen,

wobei er das Forum, vor welchem solche Tiraden etwa loszugehen pflegen, erwähnte und aus lokalen Erfahrungen heraus kritisierte. Diesen Umstand benutzte Graber, um seinen Aerger über die Namensnennung mittels einer Anfrage über „den Schutz des demokratischen Geistes in der Armee“ loszuwerden und es ist gewiss nicht unsere Schuld, dass er tief enttäuscht und betrübten Gemütes nachher feststellen musste, dass die krümmsten Einfälle nicht immer die gescheitesten sind.

Wir können es uns ersparen, auf die Kommentare gewisser Presseorgane einzugehen, die in Sachen Landesverteidigung noch Einiges zu lernen haben und es sich nicht versagen konnten, über den Chef des E. M. D. sowie über einen verdienten und geschätzten Obersten herzufallen. Auf eine Berichterstattung sei aber der Kuriosität wegen hingewiesen. Der Parlamentsbrief im Schweiz. Kaufmänn. Zentralblatt weiss vom „westschweizerischen Unteroffizierstag in Lausanne“ zu berichten und erzählt treuherzig und mit einem Tränlein im linken Augenwinkel vom berechtigten Hauptgrund der Graber'schen Anfrage. Da die etwas unglückte Berichterstattung die Vermutung aufkommen lässt, der Schreibende sei zufällig sitzungsabwesend gewesen, nimmt der Schweiz. Fourierverband gerne die Gelegenheit war, sich mit richtigem Namen vorzustellen.....

Im neuen Jahr wird sich praktisch erfüllen, was das abgelaufene an riesiger Arbeit für die Reorganisation der Armee sich vollziehen sah. Die Umgestaltung des Heeres erfolgt in einer Zeit allgemeinen und noch nie erlebten Wettrüstens. Rechtzeitig ist vom Schweizervolk erkannt worden, dass es bei seinem hohen Friedensideal nichtträumend stehen bleiben darf. Ideale wollen auch verwirklicht werden; dazu bedarf es einer starken Faust und eines eisernen Willens. Nach einer relativ kurzen Spanne von Friedensjahren hat die von einsamen und einsichtigen Rufern immer wieder geforderte Opferbereitschaft endlich wieder Gehör gefunden und Vielen ist wieder bewusst geworden, was nicht mehr verteidigungswert erschien: die Erhaltung einer starken, gesunden und ihrer kulturellen Mission bewussten Eidgenossenschaft.

Die Härte unserer Zeit verlangt nicht allein Führernaturen, sondern auch entschlossene Untergebene. Unsere Vorfahren, die einfachen Bergbauern der Innerschweiz, hätten ihre Freiheit nicht zu gestalten vermocht, wenn nicht jeder Einzelne von seiner Aufgabe erfüllt und durchdrungen gewesen wäre. Wir Fourier haben eine fest umrissene Aufgabe und man erwartet von uns gemeinhin mehr als vom Soldaten. Unserer Pflicht genügen wir aber nur dann, wenn wir uns auch ausserdienstlich betätigen. Glaubt nicht, dass die Pflicht etwa getan sei, wenn die Auszugs W. K. hinter euch liegen. Wenn andere Staaten ihre Soldaten zwei Jahre lang schulen, um sie feldtüchtig zu machen — ganz abgesehen von höheren Chargen — so sind wir Schweizer hier stets im Nachteil und es ist eine Gedankenlosigkeit sondergleichen, zu glauben, wir könnten gleiche Leistungen innert kürzerer Ausbildungszeit erreichen oder dem Andern ebenbürtig sein. Der Schweizerische Fourierverband will diese Lücke ausfüllen; er erwartet von seinen Mitgliedern, dass sie sich der Notwendigkeit ausserdienstlicher Tätigkeit nicht verschliessen.

Allerdings, diese Freiwilligkeit verlangt kleinere Opfer und hie und da Verzicht auf eine Annehmlichkeit; von einem höheren Unteroffizier darf und muss dies aber verlangt werden.

Geloben wir, es im neuen Jahre noch besser zu machen als im alten!

W.

Abfälle und ihre Verwertung.

Von Oberst W. Stammbach, Bern.

I.

Unter Abfall versteht man Produkte, die sich bei einem Wirtschaftsprozess, sei es Erzeugung, Gewinnung, Verwertung oder Gebrauch, ergeben und die in ihrem Zustande bei diesem Wirtschaftsprozess keine Verwendung finden oder finden können.

Die Industrie strebt nach Möglichkeit weitgehender Einschränkung der Abfallmengen und nach restloser Verwertung der Abfälle zur Herstellung verkaufsfähiger Nebenprodukte. Auch die Hygiene muss in vielen Fällen die Beseitigung oder Unschädlichmachung der Abfälle fordern. Insbesonders gilt dies für die städtischen Abfälle, die als Abwässer, Müll etc. weitgehende Verwertung finden. Dringend wird die Frage der Abfallverwertung in den Fällen, in denen wichtige Rohstoffquellen der Erschöpfung entgegen gehen, was im Kriegsfalle gar bald vorkommen kann.

An Hand von drei Beispielen, die aus hunderten herausgegriffen sind, soll die Abfallverwertung näher erläutert werden: Kohlendioxyd und Asche kommen für eine neuerliche Verbrennung nicht mehr in Frage; ausgelaugte Lohe kann für weitere Gerbung nicht mehr verwendet werden; ausgetragene Kleider können für ein weiteres Tragen nicht mehr in Frage kommen.

Diese drei Beispiele genügen, zu zeigen, dass wir die Abfälle in zwei grosse Gruppen einteilen müssen und zwar:

1. Gruppe: Abfälle, die sich anderweitig verwerten lassen,

2. Gruppe: Abfälle, die sich nicht verwerten lassen oder nicht verwertet werden.

Kohlendioxyd, das aus Schornsteinen entweicht, findet keine Verwertung, ausgelaugte Lohe kann als Heizmaterial oder als Wegbelag Verwendung finden, während Textilabfälle in der Kunstwolle- und Papierindustrie, Lederabfälle in der Kunstledererzeugung gutes „Rohmaterial“ liefern.

Diesen drei Beispielen kann man auch die Relativität der Verwertbarkeit, die durch Zeit, Ort und Umstände, ferner durch die Rentabilität bedingt wird, entnehmen.

Lohe wird in einem Betriebe ohne Kesselfeuerung geringe Verwendung finden können, während die als unverwertbarer Abfall bezeichnete Asche unter Umständen, z.B. zum Bestreuen von Wegen bei Glatteis, Dienste leisten kann. Das Kohlendioxyd der Verbrennungsgase bildet meist einen unverwertbaren Abfall,